

Sie würden minder Zanck und Gäste nach sich ziehen.
 Geschichts daß sich dein Herr mit einer Fahrt ergetzt/
 Und dich zum Zeitvertreib an seine Seite setzt/
 So sey wohl aufgeräumt/ und scheine nicht verlegen
 In Schlossen und in Wind / und in den schlimmsten Wegen;
 Schilt nicht als hätte dir ein Dieb mit frecher Hand
 Den Kasten aufgemacht / das Reise-Geld entwandt;
 Diß ist der alte Streich verschmitzter Buhlerinnen/
 Die weinen oft um nichts um etwas zugewinnen.
 Hier ist bald ein Rubin ein Armband dort geraubt/
 Wo aber läuffts hinaus? daß ihnen keiner glaubt
 Wenn sonder allen Scherz die wahren Thränen fließen/
 Du kennest jenem Schalck/der mit gesunden Füßen
 Zuweilen niederfiel / als wär er krum und lahm;
 Und jeden spöttlich hielt / der ihn zu retten kam;
 Was aber war sein Lohn? er brach einst seine Knochen/
 Und kam in rechtem Ernst / als Krüppel hergekrochen.

Aus der zehnten Satyre des Juvenalis
 von 56. bis 77. Vers.

Wie mancher / den das Glück mit Ehr und Macht
 gekrönt/
 Wird endlich von den Neid zertreten und verhöhnt?
 Wie mancher / den die Kunst in blankes Erz gegossen/
 Als führ er im Triumph mit seinen muntern Rossen
 Nach Romuls hohen Burg / verfällt im Augenblick/
 Wenn man das stolze Bild mit ausgedehntem Strick
 Von seinen Pfeilern holt. Schau wie Gespann und
 Waaen/
 Das gleichwol nichts gethan / in Stücken wird ge-
 schlagen/
 Betrachte wie Sejan / im Ofen schmelzen muß/
 Und wie / (o Unbestand) durch einen neuen Guß
 Des Kaisers liebster Freund / den alle Welt geehret/
 Sich in ein schlecht Geschirr / und Nacht-Gefäß verkeh-
 ret!